

Die Evangelischen Arbeitervereine zur Lage

Der Landesverband Evang. Arbeitervereine in Sachsen hielt kürzlich in Chemnitz eine von sämtlichen Bezirksverbänden des Landes besuchte Landesverbandssitzung ab, wobei u. a. nachstehende Entschließung einstimmig angenommen wurde:

„Die Evangelischen Arbeitervereine Sachsens rufen die Volksgenossen auf zu einmütiger Bekämpfung der furchtbaren Not, von der besonders alle die betroffen sind, die durch die wirtschaftliche Krise aus dem Erwerbsebenen gedrängt wurden. Von allen noch im Erwerbsebenen lebenden Volksgenossen wird brüderliche Hilfe in weitestgehender Opferfreudigkeit erwartet. Von den am Verantwortungsvollsten Stelle Stehenden fordern wir Maßnahmen, die neben dem bereits einsetzenden Gehalts- und Lohnabbau andere Wege einschlagen, um eine Senkung der Produktionskosten endlich herbeizuführen. Es ist unverständlich, wie in der Stunde der Lohnkürzung gleichzeitig eine Preiserhöhung eintritt. Es scheint als Erfordernis der Zeit, endlich das Prinzip der Preisbindung der Substrate und Rohstoffe zu befestigen. Opfer dürfen nicht einzelnen Schichten des Volkes zugemutet werden. Sie müssen vielmehr eine gerechte Verteilung, eine der wirtschaftlichen Entwicklung angemessene Form finden. Nur dann erfüllen sie den Zweck, zu einer lebenswährenderen Gestaltung unseres Volksganges die Grundlage zu bilden.“

Bersäuerung der Lage in Tientsin

London, 11. 11. (Funkdruck). Die Lage in Tientsin hat sich erheblich verschärft. Die Polizei ist außerstande, die Aufständischen in Schach zu halten. In der Nähe der japanischen Konzession wurden 600 Schiffe abgegeben. 200 Aufständische führten die Konfiskation durch, die in der Nähe der japanischen Konzession gelegen ist. Die französische Garnison steht in Bereitschaft, um Angriffe auf die französische Konzession abzuwehren. Eine Befehlsmacht des Bürgermeisters von Tientsin stellt die Lage als weit gefährlicher als in der Nacht zum Montag dar. Die Geschäfte sind geschlossen. Die japanische Verwaltung ist in die frühere deutsche Konzession verlegt worden. Ein japanischer Zerstörer ist in Tangku eingetroffen, ohne jedoch Truppen zu landen.

Die rote Armee ist bereit

Russische Warnung an Japan

Moskau, 11. 11. (Funkdruck). Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Unterredung der sowjetischen Telephon-Agentur mit dem Kriegsminister Woroschilow, in der dieser darauf hinweist, daß die Sowjetunion sich weder von den West-, noch von den Ostmächten werde herausfordern lassen. Woroschilow erklärte weiter: Wir wollen keinen Krieg, aber wenn gewisse Mächte ihre Kräfte mit den unsrigen messen wollen, so werden die Regimenter, Divisionen und Korps der roten Armee bereit sein. Wir werden nicht die Angreifer sein, sind aber jederzeit bereit, es mit jedem Gegner aufzunehmen.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 11. November 1931.

Wichtige Mitteilungen aus der Ratssitzung vom 4. November 1931

- Der Rat
1. erhält Kenntnis von der Bevölkerungsbewegung im Monat Oktober 1931. Zu verzeichnen waren 19 Geburten, 107 Tote, 14 Todesfälle, 76 Wegzüge, so daß am Monatsende 14 669 Einwohner (gegen 14 633 im Vormonat) vorhanden waren;
 2. beschließt die Neuorganisation der Berufsämter im hiesigen Stadtkrankenhaus.
- Insgesamt beschließt der Rat in 32 Angelegenheiten.

Achtung! Nachschlüssel-diebe!

In den letzten Wochen sind in Frankenberg, Niederlichtenau und Gundersdorf Nachschlüssel-diebe verhaftet worden, und zwar in einem auf dem oberen Hausboden lebenden Kleiderhändler, in zwei Erkerwohnungen und in einer Werkstatt mit Schaufelherausanlagen. Verhaftet wurde in der Mittagsstunde (11) auszuführt. — Bei diesen Diebstählen wurden ein rotbrauner Winterkoffer — neu — mit Messer, zwei Wolldecken, 500 Zigarren, 1 neues Kleider für Motorradfahrer und eine neue braune Manteljacke gestohlen. Wer derartige Sachen aus Privatbesitz verkauft oder sonst fahndensichere Waren gemacht hat, wird gebeten, dies dem Gendarmerieposten mitzuteilen oder einen Beamten zu sich rufen zu lassen. Da sich diese Diebstahlsfälle in den letzten vier Wochen viermal wiederholten, muß angenommen werden, daß einer oder mehrere raffinierte Nachschlüssel-diebe am Werke sind. — Die diesbezüglich ermittelten Erörterungen geben Veranlassung, die Inhaber von Wohnungen, Kellern, Werkstätten und aller sonstigen Gebäuden und Aufbewahrungsräumen, die allein auf einer Flur oder an der Straße stehen, darauf hinzuwirken, daß sie Zugangswegen zum Innern ihrer Gebäude nach Nachschlüssel-dieben und weber Hausbewohnern nach Nachschlüssel-dieben absperren lassen. Es müssen alle Kellertüren und andere fremde Personen, die Schlüssel besitzen, bis zum Verlassen dieser Gebäude geschlossen werden. — In zwei Fällen hatten sich Schlüssel-diebe ein längeres ununterbrochenes Verweilen im Innern der Gebäude erlaubt. Dieses wird einleuchtend zu erklären sein. Der beste Schutz ist ein moderner Einbruchschutz, das jeder Schlüsselmeister liefert.

Wirtschaftliche

Es ist die Tragik kultureller Organisationen, daß sie in einer Zeit, in der der einzelne um seine wirtschaftliche Existenz ringt, als etwas durchaus Entbehrliches angesehen werden. Wenn man heute hart lohnrechtlich man sucht die Ausgaben für kulturelle Dinge. Und doch ist es ein gewaltiger Fort-

schritt, die Reuehaltung einer Volksgemeinschaft, leblich von der Besserung der wirtschaftlichen Situation zu erwarten. Wirtschaftlicher und wichtiger Faktor sind die Faktoren, die in Geist und Seele eines Volkes ihren Ausdruck finden. Deshalb ist es durchaus notwendig und ein kulturelles Gebot, sich besonders in der Regel des Wirtschens mit seinen kulturellen und sozialen Bedürfnissen anzunehmen, das will die Volkshochschule. Sie möchte einen jener wertvollen Lebensräume schaffen, in denen sich eine Gemeinschaft derer vereinigt, die mit den Problemen des Lebens ringen um des Menschen willen. Wer daran mithelfen will, der unterstütze unsere Frankfurter Volkshochschule! (Neuer Arbeitsplan im Anzeigenteil!)

Arbeitsmarktbericht

für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1931

Das Arbeitsamt Mittweida teilt mit: Das Gesamtbild des Arbeitsmarktes in der Reichsgemeinschaft unübersichtlich geblieben. Die Zugänge an Arbeitsuchenden aller Art haben sich fast alle Berufsarten: fast wiederum die Arbeiterberufe und das Metallgewerbe. Besonders die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden im Metallgewerbe hat sich etwas vermindert. Ausschlaggebend sind hier saisonale Einflüsse. Die nachteiligen Auswirkungen der Kapitalknappheit und die den Gemeinden durch die Notverordnungen auferlegten Sparmaßnahmen sind besonders stark im hiesigen Bezirk zu sehen.

Die Entwicklung der Arbeitsuchendenziffer geht aus folgender Tabelle hervor. Am 15. Oktober 1931 wurden gezählt:

7252 männliche und 3074 weibliche, die sich bis zum Schluß der Periode auf 7423 männliche und 3154 weibliche Arbeitsuchende erhöht haben. Die Gesamtzahl der Bevölkerung des Arbeitsamtsbezirks Mittweida entspricht die Zunahme der Arbeitsuchenden einer Steigerung um 0,35 Proz. auf 14,98 Proz. Die Bewegungsziffern haben gegenüber dem vorhergehenden Bericht eine geringe Erhöhung erfahren. Die Zugänge betragen 671, denen 400 Abgänge, davon 305 in Arbeit, gegenüberstehen.

Die Krise auf dem Weltmarkt zwingt im hiesigen Bezirk die erhöhte Einführung von Ausarbeit in vielen Betrieben. Besonders auffällig ist die Zahl der eingegangenen Anträgen über Ausarbeit aus den Betrieben des Spinnstoff-Gewerbes sowie der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie und ferner aus dem Metallgewerbe. In der Hausindustrie sind es Webereien, Holzwerkstätten und Betriebe der Handweberei. Die eingegangenen Anträge wirken sich infolge der Verzögerungen auf die Zahl der unterhaltenen Ausarbeiter erst in den kommenden Wochen aus.

Zur Bänderung der Not der jugendlichen Arbeitsuchenden sind in Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel nachdringende Rufe in Vorbereitung:

- 2 Kurse für Kleintierzüchter.
- 1 Kursus für Selbstverleiher.
- 1 Kursus für Angestellte (Koch- u. Zofen).
- 1 Kursus für Selbstverleiher-Berufstätige.
- 1 Kursus für Autoführer.
- 2 Kurse für textile Frauenarbeiten.

Am Schluß der Periode sind im Arbeitsamtsbezirk Mittweida gezählt:

Arbeitsuchende	2017
Arbeitsuchende	2852
Nichtunterhaltene und Wohlfahrts-Empfänger	5708
dazu unterhaltene Ausarbeiter	10577
ergeben	11727

vom Arbeitsamt zu betreuende.

† Verichtigung. Von Herrn Stv. Bejold wird uns geschrieben: Ich habe nicht in der letzten Stadtverordnetenversammlung in Sachen Wiltshaus und Erbschaftsbesitz beim Bau- und Sparverein gesagt, daß dann die Wiltshaus keine Schenkung sein können oder dürfen, wenn sie die Wiltshaus nicht mehr aufbringen können. Bittlich habe ich aber erklärt: Es müsse möglich in Erwägung gezogen werden, ob es in der Gegenwart angebracht ist, solche schenkungsschreibergartenanlagen in die Wege zu setzen, wodurch die Wiltshaus erneut mit wöchentlichen Ausgaben von 75 Wp. belastet werden.

† Das unaustrittbare Wegwerfen von Bananen-schalen. Durch die anziehenden unaustrittbaren Unfälle, ohne Rücksicht auf die Menschen Bananen-schalen wegzuwerfen, ist in Limbach ein Lager-geldbesitzer verunglückt. Er stürzte auf einer auf dem Bürgersteig der Bergstraße wegwerfenden Bananenschale aus und fiel so unglücklich, daß er mit schweren inneren Verletzungen mittels Kranken-trasportwagen vom Witz gefahren werden mußte.

Über 62 000 Erwerbslose

Chemnitz. Die Lage am Chemnitzer Arbeitsmarkt bietet ein so trauriges Bild, daß sich nicht dazu angeht, dem Gläubigen an eine baldige Besserung zu erwecken. Entlassungen folgen auf Entlassungen, wobei es bemerkenswert ist, daß jetzt solche Handwerks- und Handwerksbetriebe Entlassungen vornehmen, die nach den langjährigen Erfahrungen vom Oktober an im allgemeinen einen belebteren Geschäftsgang zu verzeichnen haben. Von Ende September bis Ende Oktober ist die Zahl der Arbeitsuchenden beim Chemnitzer Arbeitsamt von 59 658 auf 62 192 gestiegen. In der Metallindustrie werden sich erneut die Betriebschwierigkeiten. In der Textilindustrie arbeiten mehrere Betriebe an Entlassungen, die die Einstellung einer Anzahl arbeitsloser Facharbeiter erforderlich gemacht haben, doch bildet dieser Umstand eine Ausnahme, da im allgemeinen die Zahl der Arbeitsuchenden in der Textilindustrie weiter erheblich gestiegen ist. Bemerkenswert werden noch, daß fälschlich Handwerksmeister ihre Selbstständigkeit aufgeben und sich in das große Erwerbslosentum mischen.

Stahlhelmtünderung in Freiberg

Freiberg. Anlässlich der Wiederkehr des 9. November veranlaßte die Bezirksgruppe Freiberg des Stahlhelms eine maßvolle Kundgebung, an der auch der gesamte Stahlhelmsbezirk Chemnitz teilnahm. In einer Stillefahrt

von über 30 Personen und 10 Lastkraftwagen trat der Chemnitzer Bezirk, darunter die Ortsgruppen Chemnitz, Sebnitz, Ebnau, Liebenau, Erdmannsdorf, Dittmannsdorf, Ober- und Mittelfrauen sowie Bleißa in der 8. Abendstunde in Freiberg ein, wo sich die Kolonnen formierten, um dann gemeinsam mit dem Freiberger Stahlhelmtünder mit Innehalten Spiel und wehenden Fahnen durch die Nacht mit Menschenmassen besetzten Freiberg Strahlen zu ziehen und am Schwabentempel vor dem Landesführer, Oberst Bräuner, Dresden, vorüberzuziehen. Im Anschluß an den Paradezug fand im bis auf den letzten Platz besetzten Saal des „Schwarzen Kopf“ eine maßvolle Kundgebung statt, an der als Ehren Gäste neben der gesamten Führerschaft und dem Landesführer u. a. auch der Dresdner Bezirksführer Hauptmann a. D. Hauße, der Leiter des Landesamtes, Hauptmann a. D. Reinhold, Dresden, der Führer des Erziehungsgewerks Pföhner, Frankenberg, u. a. teilnahmen. Nach dem Rahmenprogramm begrüßte der Freiberger Bezirksführer Stadler die Ehrengäste, worauf Hauptmann Hauße eine fast zweistündige zündende Ansprache hielt. Er betonte in ihr, daß die deutsche Wehrkraft das Schicksal der deutschen Nation sei und daß Deutschland nur durch Deutschland erlöst werden könne. Wer dem deutschen Volke seine alte Armee wiedergebe, befreie es auch von seinem furchtbaren Elend. Das habe auch Franz Sedde erkannt. Deshalb habe er schon am 13. November 1918 die alte Schwarz-weiß-rote Fahne hochgerissen und zum Sammeln auf dem Boden des alten sozialistischen Gemeinschaftsgebäudes aufgerufen. Die Fiere wurde untrahmt von einem sehr ansprechenden Konzert der Frankfurter Stahlhelmtünder. Kurz nach Mitternacht erfolgte die Heimfahrt des Chemnitzer Bezirks in der langen Kette der Lastkraftwagen, die ohne jeden Zwischenfall verlief.

Politische Schlägerei

Leipzig. Das Polizeipräsidium teilt mit: Am 9. November entwickelte sich gegen 12 Uhr abends in der Weissenfeller Straße eine Schlägerei zwischen Angehörigen der NSDAP, der SPD, des Reichsbanners und der KPD. Etwa 300 bis 400 Personen, aus dem „Reifenkeller“ kommend, bewegten sich in der Weissenfeller Straße. Dort ließen sie in der Nähe der Gastwirtschaft „Sonnenschein“ mit einem Trupp Nationalsozialisten aus noch unbekannter Ursache zusammen. Als Beamte der nahegelegenen Polizeiwache herbeieilten, kamen ihnen Nationalsozialisten entgegen, die behaupteten, es sei auf sie geschossen worden. Post gleichzeitig wurden auf die Beamten — anscheinend aus den Anhängern der KPD — Pistolen-schüsse abgegeben. Die Beamten mußten daher auch von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen und einige Schüsse abgeben. Verletzt wurden von Personen sind durch die gefallenen Schüsse nicht eingetreten. Mit Hilfe des inzwischen eingetroffenen Ueberfallkommandos wurde unter Anwendung des Gummischusses die Ansammlung zerstreut und die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Bei der Schlägerei wurde ein 22 Jahre alter Reichsbannermann von einem NSDAP-Anhänger mit einer Bierflasche durch einen Schlag auf den Kopf verletzt. Die beiden Verletzten wurden ins Polizeipräsidium eingeliefert. Einer ebenfalls zugeführten Person wurde eine Startpistole abgenommen, in der sich drei Leere Hülsen befinden. Der Festgenommene bleibt wegen Waffennutzung in Haft. Die Verletzungen wurden fortgesetzt. Insgesamt wurden sieben Personen zugeführt. — Am dieselbe Zeit fand eine Schlägerei in der Kömmeritzstraße in Leipziger-Schleußig zwischen Angehörigen der NSDAP und der SPD statt. Im Verlauf wurden SPD-Anhänger durch Schläge am Kopfe, an der Stirn und unterm Rinn verletzt. Als Täter wurden drei Anhänger der NSDAP bezeichnet und dem Polizeipräsidium zugeführt.

— Chemnitz. In der am Dienstag nachmittag abgehaltenen Bezirksauswahlung der Amtshauptmannschaft Chemnitz wurde u. a. mitgeteilt, daß sich die Ausschreibung einer Bezirksumlage auf das zweite Rechnungsjahr 1931 in Höhe von 571 839 Mark nötig macht. Es besteht in der Hauptsache aus den Rollen der Arlenkategorie, die allein 512 745 Mark in Anspruch nimmt.

— Hohentemmel-Ernstthal. Seit längerer Zeit haben sich drei Hohentemmel-Ernstthaler, die Brüder Herbert und Karl Ederl und ihr Freund Albert Witzold, mit der Rekonstruktion von Flugzeugen beschäftigt, nachdem die beiden Brüder Ederl auf dem hiesigen Gelände der Hahn und in Rostitz ihre Segelfluggelugler abgelegt hatten. Anfangs beschäftigten sie sich mit dem Bau von Segelflugzeugen, mit denen sie auch in der hiesigen Gegend viele erfolgreiche Flugversuche durchführten, um die so gesammelten Erfahrungen dann zum Bau eines Motorflugzeuges, eines Sport-einführers, auszunutzen. Sie haben mit dem selbstkonstruierten Flugzeug bereits sehr günstig verlaufene Flüge über dem Chemnitzer Flughafen-gelände ausgeführt und dabei die Anerkennung ihrer Maschine und ihrer Konstruktionen durch namhafte Profleute, wie dem Hespiloten Rothe und dem Werkleiter der Junkerswerke, Fischer, errungen. Das Flugzeug ist in spärlischen Freizeiten in einer primitiven Werkstatt des ehemaligen Hauses erbaut worden, und es verdient Erwähnung, daß die „Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt“ in Berlin vor dem Bau umfangreiches Material an Zeichnungen und statistischen Berechnungen angefordert und dann auch anerkannt hat, obwohl die Brüder Ederl nur einfache, vieldere Schloßergesellen sind.

— Stollberg. In die Stumpfabrik der Gebr. Ederl in benachbarten Gabeln wurde vor ungefähr Jahresfrist eingebrochen, wobei den Dieben Stämme im Werte von rund 7000 Mark in die Hände gefallen waren. Trotz heftigster Tätig-keit der Polizei gelang es damals nicht, die Diebe zu ermitteln, bis man jetzt auf ihre Spur kam und sie dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zuführen

konnte. Die Tat blieb nur deshalb ungesühnt, weil es sich bei den Tätern um zwei Gabelner Einwohner handelte, denen niemand den Diebstahl zugebraut hätte, weil beide in durchaus geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebten.

— Limbach. Kurz vor der Schließung des am Montag ein Schloß in das Molnar des Chemnitzer Raubdiebstahls Maxine, wodurch dieser fürst. Er wurde bewußlos ins Krankenhaus transportiert werden, wo ein Schädelbruch festgestellt wurde.

— Jhdopau. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine aus fünf ledigen Burden bestehende Diebesbande zu ermitteln, die ihren finanziellen Bedarf für Rinn, Zigaretten und Damengeldern halten aus 'em in den Jhdopauer Gassen lebenden Spielapparaten, die entweder von ihnen erbrochen wurden oder mit diesem Zweck besonders hergerichteten Drahtfäden ihres Inhaltes beraubt wurden.

— Schneeberg. Samsabend Abend wurde bemerkt, daß die Schneeberger Ortsgruppe der KPD sich außerhalb Schneebergs bewegt. Da nun eine Nachschau vermutete, erschien die politische Polizei mit einem größeren Polizeiaufgebot (auch Staatsanwalt Herzog nahm an der Aktion teil) und nahm in den Fluren Schneeberg und Wiltshaus eine größere Streife vor. Diese Streife war aber erfolglos, da die Kommunisten das Einrücken der Polizei frühzeitig bemerkt hatten. Die Eingänge der Stadt Schneeberg wurden nunmehr polizeilich abgeriegelt und es gelang, einige kommunistische Funktionäre von der Straße weg zu verhaften, die nach einem eingehenden Verhör sämtlich wieder freigelassen wurden. Innerhalb der Stadt Schneeberg herrschte bis in die Morgenstunden ein lebhafter Betrieb und die Polizei hatte Mühe, die Straßen von den Ansammlungen zu säubern.

— Sebnitz. Auf der Heimfahrt vom Felde scheuten plötzlich die Pferde des Landwirts Max Kruemwald, der vom Wagen gesteuert wurde und unter die Kartoffelreife zu liegen kam. Dabei wurde der Berunglückte so ernstlich verletzt, daß er bald nach dem Unfall verschied. Die durchgehenden Pferde, die ein weiteres großes Unglück anzudeuten drohten, wurden unter eigener Lebensgefahr von dem Monteur Krause aufgehalten.

— Alingenthal. Nach den schweren Tränen-vergiltungen, die hier mehrere Todesopfer forderten und weit über Sachfen hinaus Kufenden erregt hatten, war der damalige amtliche Fleischbeschauer, Tierarzt Strauß, in dem sogenannten Tränen-prozess zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil, das von den höheren Instanzen bestätigt wurde, hat ihm die Rechtskraft erlangt, und Tierarzt Strauß muß in nächster Zeit seine Strafe antreten. Er teilt dies in der folgenden Zeitsungsanzeige, die in der deutschen Presse wohl nicht oft vorkommen dürfte, der Alingenthaler Bevölkerung mit: „Da ich nun einmal ins Gefängnis muß, kann ich in den nächsten Monaten meine Praxis nicht ausüben. H. H. Strauß, prakt. Tierarzt.“

— Grimmitzsch. Am Montag abend gegen 1/2 Uhr ereignete sich auf der Weibauer Straße in der Nähe des Deutschen Hauses ein folgenschwerer Unfall. Der sechsährige Knabe Günther wollte die dort stehende Straße überqueren und lief dabei direkt in ein Auto hinein. Er wurde von diesem erlöst und unglücklich verwundet ein entgegenkommendes Auto erlöst. Von diesem wurde er verunmündlich zunächst ein kurzes Stück geschleift und dann nachmals überfahren. Die Verletzungen des Kindes erwiesen sich als so schwer, u. a. das das Gehirn trat, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

— Jhdoden. Die von Gutsbehalter Neuer am Freitag schwer verletzte Frau Wagner und deren Enkelin sind im Bezirkskrankenhaus Alingenthal-Gollberg ihren Verletzungen erlegen.

— Freiberg. In einer am Montag abgehaltenen Versammlung nahm die Studentenschaft der Bergakademie Freiberg Stellung zu den Vordrängen der Unterstadt Halle-Wittenberg. Es wurde die Abendung eines Jubiläumstelegramms beschlossen, das folgenden Wortlaut hat: Die Studentenschaft der Bergakademie Freiberg spricht die Studentenschaft Halle zu ihrem mannhaften Einlehen für die nationale Ehre ihre Anerkennung aus und erklärt sich mit ihr in diesem verbunden.“

— Leipzig. Die Kriminalpolizei hat Ende Oktober einen Arbeiter Wilhelm Sch. festgenommen, der überführt werden konnte, insgesamt 41 Wohnungseinbrüche in Leipzig begangen zu haben, bei denen ihm reichste Beute, namentlich auch an Schmuckstücken, in die Hände gefallen ist. Die Ermittlungen haben weiter dazu geführt, daß ein Mittäter in der Person des Arbeiters Alfred G. festgenommen werden konnte. Bei den einzelnen Einbrüchen sind Gegenstände im Werte bis zu 6000 Mark gestohlen worden. Die beiden Festgenommenen sind mit unglücklicher Frechheit vorgegangen: Der G. hat die Gelegenheit ausgenutzt, indem er als Holzerkäufer an die Verkaufsstellen kam. Der Sch. hat in einem Falle Einbrüche hintereinander in zwei sich gegenüberliegenden Gebäuden ausgeführt und hat dabei auch ganz erheblichen Sachschaden angerichtet. Dem Sch. werden wohl noch eine ganze Reihe weiterer Diebstähle nachgewiesen werden können.

— Königsbrunn. Einem Motorradfahrer aus Ramey sprang zwischen Branna und Reuth ein Reh ins Rad, so daß er zum Sturz kam und ärztliche Hilfe benötigte. Das Reh war auf der Stelle tot. — Auf der Dresdener Landstraße ist kürzlich bei einem Motorradunfall ein Sozialfahrer tödlich verunglückt. Jetzt hat sich der 25 Jahre alte Führer des Motorrades, der Schlägergehilfe Robert Krusius aus Laus, in der Wohnung des Verunglückten in Königsbrunn erschossen.

— Sebnitz. Der hier am Sonntag bei seinen Angehörigen zu Besuch weilende Fleischhackermeister ließ sich von einem kleinen Pöbel ausführen. Beim Handieren mit dieser Waffe löste sich plötzlich ein Schuß, der Wiltshaus in die linke Schläfenarterie traf. Der Verunglückte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo der Stetsdreh auf operationem Wege entfernt wurde. Lebensgefahr besteht nicht.